

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten so wie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg., Restlamette 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 75.

Dienstag, den 1. Juli 1913.

17. Jahrg.

Politische Rundschau.

— Die deutsche Arbeiterversicherung. Die Krankenversicherung hat von 1885 bis 1911 den Versicherten insgesamt 4748,8 Millionen Mark, die Invalidenversicherung (1891—1911) 2272,3 Millionen Mark, zusammen also 9100,4 Millionen Mark zugewendet. Für 1911 betrug die Jahressumme 767 534 100 Mk., täglich also 2 000 000 Mark. Das Gesamtvermögen der Arbeiterversicherung belief sich auf 2 659 984 300 Mark im Jahre 1911.

— Die Tagelöhner für Schiffs- und Gewerkschaften sind vom Bundesrat nach Verabschiedung des Entwurfs durch den Reichstag auf 20 Mark festgesetzt worden. Die gleichen Sätze sollen für Sachverständige bei Gericht festgesetzt werden.

— Das Handwerk und die neuen Heereslieferungen. Der Kriegsminister von Heeringen hat abermals Gelegenheit genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß bei Vergabung der neuen Heereslieferungen besonders auch das heimische Handwerk berücksichtigt werden soll. Allerdings werden die Arbeiten nicht an einzelne Handwerker, sondern an ganze Verbände oder Handwerker verteilt, da einzelne Meister bei ihren beschränkten Betriebsmitteln für die umfangreichen Bestellungen des Heeres nicht leistungsfähig genug wären. Diese amtliche Bestimmung möge ein Wink sein, dort, wo neue Militärarbeiten zu erwarten sind und wo noch keine Organisation im Sinne der amtlichen Bestimmung existiert, eine solche sogleich zu bilden. Als Betriebsgemeinschaft kann schon das betreffende Innung fungieren. Hauptächlich sind es Tischler-, Sattler-, Schneider- und Maurer-Arbeiten.

— Die Abstimmungen am heutigen Montag bringen vielleicht noch Aenderungen an der bisherigen Gestalt der Wehr- und Deckungsvorlagen. Der sozialdemokratische Antrag auf Aufnahme der Steuerpflicht der Fürsten in das Gesetz wurde infolge eines Verlesens der Zentrumspartei angenommen. Der Beschluß erfährt daher voraussichtlich noch eine Korrektur. Zur Stempelsteuer

will ein Antrag die Veranlagung der Anteile von Gesellschaften anders, als in zweiter Lesung vorgesehen worden war, geregelt wissen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Antrag auf Genehmigung aller sechs geforderten Kavallerieregimenter, von denen in zweiter Lesung bekanntlich die Hälfte gestrichen worden war, noch zur Annahme gelangt.

— Der Prinz von Wales tritt am heutigen Montag eine Reise nach Deutschland an. Es handelt sich hauptsächlich um einen Besuch in Neustrelitz. Der Prinz wird die Großherzogin-Witwe Augusta Karoline von Mecklenburg-Strelitz, die am 19. Juli ihren 91. Geburtstag feiert, die Glückwünsche seiner Eltern überbringen. Die Großherzogin-Witwe ist das älteste Mitglied der englischen Königsfamilie und das letzte Enkelkind des Königs Georg 3. von Großbritannien und Irland. Ihr Vater war der 1850 verstorbene ehemalige Vizekönig von Hannover, Herzog Adolf von Cambridge, und die 1897 verstorbene Herzogin Mary von Teck, die Mutter der jetzigen Königin von England, war ihre jüngere Schwester.

Deutscher Reichstag.

Nachdem bei der zweiten Lesung der Deckungsvorlagen für die laufenden Ausgaben am Freitag der Abg. Graf Schwerin-Löwitz (F.) sich aus wirtschaftlichen wie politischen Gründen entschieden gegen die auf dem Wege des Kompromisses beschlossene Reichsvermögenszuwachssteuer ausgesprochen und betont hatte, daß die Verantwortung für diese folgenschwere steuerliche Neuerung der Regierung, das Zentrum und die beiden liberalen Parteien zu tragen hätten, und nachdem darauf der konservative Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 272 gegen 91 Stimmen, ebenso der andere Antrag auf Befreiung des Kindeserbes in namentlicher Abstimmung abgelehnt worden war, begann das Haus am Sonnabend die dritte Lesung der Wehr- und Deckungsvorlagen. Zunächst wurden der Antrag des Reichskanzlers

auf Vertagung bis zum 20. November und einige kleine Vorlagen angenommen.

In der Generaldebatte zur dritten Lesung der Wehrvorlagen protestierte Abg. Scheidemann (Soz.) gegen das Gesetz, be sprach unter lebhafter Erregung den Erfurter Prozeß, behauptete Frankreich sei uns infolge Einführung der dreijährigen Dienstzeit militärisch überlegen und wurde zur Ordnung gerufen, als er bemerkte, es gäbe keine größere Verlegenheit als die Behauptung, daß Frankreichs Beispiel unsere Rüstungen veranlaßt hätte. Der Redner meinte, die Ordensverleihung an Krupp sehe wie ein Eingreifen in ein schwebendes Verfahren aus und schloß mit der Erklärung, seine Partei habe wenigstens erreicht, daß die Kosten auf den Wehr gesetzt seien. Abg. Schulz (Npt.) betonte, daß man über den Erfurter Prozeß noch kein Urteil fällen könnte, da der Tatbestand noch nicht bekannt sei. Untere geographische Lage zwischen Rußland und dem kriegslustigen Frankreich nötigte uns zu Rüstungen, für deren Zustandekommen von allen Parteien nur die Sozialdemokratie nichts getan hätte.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erklärte unter säumlichen Beifall, daß es seinen Ausdruck gäbe, der scharf genug wäre, die Behauptung des Abg. Scheidemann zurückzuweisen, wir seien mit dieser Vorlage die agents provocateurs. Die Vorlage wurde lediglich zum Schutz und zur Sicherheit des Vaterlandes eingebracht. Was verstehe denn die Sozialdemokratie unter Militarismus? Circa die Arme? An der würde dauernd gearbeitet; der Sozialdemokratie aber sei es bei ihrer Kritik nicht darum zu tun zu bestreiten, sondern zu zerstören. (Lärm der Soz.) Das deutsche Volk wisse aber, was es seiner Arme zu danken habe, und erblicke in deren Ehre seine eigene. Das Vaterland werde dem Reichstag die Annahme der Wehrvorlage danken. Abg. Scheidemann (Soz.) trat der Kritik des Kanzlers entgegen und wurde zur Ordnung gerufen, als er dem Präsidenten vorwarf, er habe die Sozialdemokratie nicht gegen den Vorwurf des

Herzenswunden.

Novelle von Marie Harling.

Nachdruck verboten.

4]

„Loni, ich bitte dich, so nimm doch Vernunft an! Was soll denn später aus dir werden? Das bisschen Geld, das wir noch haben, reicht nicht lange. So lange du noch jung bist, wird es dir nicht schwer fallen, eine passende Partie zu machen, später aber — o Loni, ich bitte dich, tue es wenigstens mir, deiner Mutter zu Liebe. O mein Gott, was ist aus meinem warmherzigen Kinde, das mir nie einen Wunsch unerfüllt ließ, geworden?“ Bitterlich weinend schloß sie die Hände vors Antlitz.

Loni ist aufgeprungen, mit einer heftigen Bewegung schüttelt sie die dunklen Locken aus der Stirn. „Still Mutter! Mürr nicht an die Vergangenheit, sie liegt mit ihrer Jugendliebe eingelangert unter den hohen Eichen von Herrenhausen. Dort ruht mein Herz mit all seiner Liebe, mit all seinem jungen, heißen Empfinden. Aber, laß mir das! Was zeichnen ich, läßt sich nicht ändern, es leidet sich ja auch ohne Herz am besten. Und nun gute Nacht, Mama, Loni von Hartenfels wird ihren Weg schon machen, darum keine Sorge!“

Frau von Hartenfels steht ihrer Tochter nach, wie sie festen Schrittes, das Haupt stolz erhoben, ins Nebenzimmer geht, dann sinkt sie wie gebrochen in einen Sessel. Stumpf und teilnahmslos starren ihre Augen in die mondhele Sommernacht hinaus. Scharf zeichnen sich die dunklen Türme der Marien-

kirche vom nächstlichen Sternenhimmel ab. Abendstreckt die gequälte Frau die Arme gegen das Gotteshaus aus.

„Verr im Himmel, ich glaube das Rechte zu tun, als ich Loni das aussichtslose Verhältnis beendete, gib du meinem armen Kinde keinen Herzensfrieden wieder!“

„Also wirklich, ihr habt auch Hartenfels eingeladen? Na, ich danke dann wirklich für die Teilnahme bei der Landpartie, da können wir nur die geduldbigen Zuhörer markieren, denn Loni von Hartenfels wird wohl den ganzen Herrentroß an ihren Triumphzügen spannen.“

Edith Brunckert schürzt schmollend die frischen, roten Lippen, während sie diese Worte in erregtem Ton hervorbringt. Die drei sommerhell gekleideten Damen, die in sommerlicher Brunckert's Rosenlaube beim Staube sitzen, sekundieren eifrig das absprechende Urteil ihrer Freundin, die jetzt fast weinend fortfährt: „Aber so gib doch wenigstens Antwort, Herrmann!“

Der Angeredete, ein noch junger Mann mit ernstem, intelligenten Gesichtszügen, lehnt am Eingang der Laube am Stamm einer Silberpappel, seine klaren grauen Augen ruhen mit einem Gemisch von Spott und Mitleid auf dem hübschen Gesicht seiner Schwester.

„Antwort soll ich dir geben? Ja, liebes Kind, worauf denn? Du hast mich ja nichts gesagt. Daß wir nicht umhin könnten, die Damen Hartenfels einzuladen, nachdem wir sie in unseren Kreis

aufgenommen, wird dir doch dein gesunder Verstand sagen. Uebrigens, wenn ihr glaubt, daß Baroness Loni auch in den Schätzen stellt, so gebt euch doch Mühe, etwas aus eurer langweiligen Pedanterie heraus zu treten. Baroness Loni ist eben eine Dame der großen Welt, von überraschender Vielseitigkeit und Geistesstärke, kein Wunder, daß die Herren ihr witziges, schlagfertiges Geplauder eurer monotonen Unterhaltungswelle vorziehen.“

„Nein, wirklich, Herrmann, jetzt versteigt du dich gar zu Grobheiten. Lucie, Erna, müßten wir uns das gefallen lassen?“

Die Angeredeten, die nicht mehr sehr jungen Töchter des Bürgermeisters von Wendt, lassen ein kurzes, scharfes Aufschauen vernehmen.

„Ach, laß ihn doch, Edith, er glaubt ja selbst nicht, was er spricht. Er ist doch im Grunde viel zu vernünftig, um nicht einzusehen, daß Mädchen in den Grundbesitzen, in denen wir erogen, viel tüchtigere und praktischer Hausfrauen abgeben als die von der Sorte der Hartenfels.“

„Ach du liebe Zeit, ihr habt auch nichts im Kopfe als das Deiraten! Wer denkt denn immer gleich daran? Aber das ist ja gerade, bei euch heißt's immer hübsch keine Zunge wahren, damit einem nicht irgendwas ein unbedachtes Wort entschlippt, das dann so lange gedreht und gebeutel wird, bis es einem Antrag verteuert ähnlich sieht. Das hat man bei der Baroness nicht zu fürchten, die weiß Scherz von Ernst wohl zu unterscheiden, sieht auch nicht in jedem jungen Mann, mit dem sie verkehrt, gleich einen Heiratskandidaten.“

Kanzlers in Schutz genommen. Der Kanzler blieb so lange im Amt, als es einem aus dem Volk, dem Kaiser, gefiele, die Sozialdemokratie vertrete die Mehrheit des deutschen Volkes. In der Spezialberatung erklärte der Kriegsminister auf Anregung von verschiedenen Seiten, daß er sich über das Erzurter Urteil erst am Montag äußern könnte; sollte es zu hart sein, so wäre die kaiserliche Gnade da. Ein Notgesetz zur Reform des Militärrechts könne er, bevor kein Bundesratsbeschuß vorläge, nicht versprechen; wohl aber, daß die Aufnahme von milderen Umständen auch in dieses Recht ernsthaft erwogen werden würde. Damit war die Spezialberatung beendet. Die Abstimmung über die Vorlage wie über die Resolutionen erfolgt am heutigen Montag. Einmaliger Wehrbeitrag und Novelle zum Reichstempelgesetz wurden ohne Debatte erledigt. Montag: Volksparteilicher Antrag auf Einführung mildernden Umstände in das Militärstrafrecht in allen drei Lesungen, zurückgestellte Abstimmungen, Rest der Deckungsvorlagen.

Locales und Provinziales.

Die Heibelbeere, auch Baubeere, Schwarzbeere, Beinege, Viebbeere usw. genannt, ist von jeher eine der bekanntesten „Vollsmidzinen“, deren heilsamer Einfluß auch von der ärztlichen Wissenschaft nicht bestritten wird. Wo Heibelbeeren im Hause sind, bleibt der Arzt fern, so lautet ein altes Volksurteil. Diesen ihren Rufm teilte die Beere mit dem Sonnenlicht. Gerade die kleinen alltäglichen Erkrankungen werden durch den Genuß von Heibelbeeren geheilt. Obendrein sind sie billig, lassen sich leicht trocknen und einmachen, und so kann man sie das ganze Jahr über verfügbar haben. Bei Mund-, Naden- und Halskatarrh leisten Auspülungen mit Heibelbeerlaug die vorzüglichsten Dienste, mit dem Wortteil, daß es nichts schadet, wenn man etwas verschluckt. Auch übeln Mundgeruch verreibt der Saft. Schnupfen wird, wie erst jüngst ein Gelehrter wissenschaftlich feststellte, alsbald beseitigt durch eine Auspülung der Nase mit unverdünntem Saft. Der bekannte Purpurfarbstoff der Beere dringt in die entzündeten Häutchen und Gewebe ein. Dadurch entsteht durch Zulammenziehung eine Schutzschicht für die darunter liegenden Gewebe, so daß weitere mechanische Reizungen von der erkrankten Stelle abgehalten werden und die Heilung sehr schnell voranschreitet. Auf gleicher Ursache beruht auch die Wirkung der getrockneten Heibelbeere bei Durchfällen. Jedoch nicht nur die Schleimhäute verstreift der Farbstoff mit seiner schützenden Decke, sondern auch jede Hautoberfläche. Prof. Winterink vermeldete deshalb den Saft auch bei den verschiedensten Flechtenkrankheiten und Hautauschlägen und erzielte stets rasche und dauernde Heilung, eine Tatsache, die allgemein bekannt zu werden verdient.

Jessen. Der Festauschuß zur 75-jährigen Jubelfeier des Kinderfestes beschloß in seiner letzten Sitzung wie folgt: Der Verkauf der Fester ist bisher in folgender Weise geplant: Sonntag, den 10. August d. Js. früh 5 Uhr großes Beden, nachm. 2½ Uhr großer Festzug vom Schulhofe. Montag den 11. August d. Js. nachm. 2 Uhr Kinderfestzug vom Schulhofe. Dienstag, den 12. August d. Js. Vereinsfester. Die Teilnahme auswärtiger Kinder ist nach vorheriger Anmeldung und Zahlung von je 1 M. gern gestattet. Weitere Festbeiträge werden angenommen. Zuschriften und Sendungen sind an Bürgermeister Otto oder Rektor Hoepfner hier zu richten. An eine große Anzahl auswärtiger Jese-

ner und ehemaliger Mitschüler sind soweit die Adressen bekannt nimmere Einladungen verschickt worden, sodas wohl mit Bestimmtheit auf eine sehr starke Beteiligung gehofft werden kann.

Domstift, 24. Juni. Der Kreisauschuß zu Torgau bewilligte als Unterstützung zum Turnhallenneubau die Summe von 1500 M. unter der Bedingung, daß die Turnhalle mit Nebenräumen zum Zwecke der Jugendpflege und den Vereinen, die sich mit derselben befassen, zur Verfügung gestellt wird. Die Gesamtkosten des Baues betragen 14.000 M.

Das Schoungericht zu Torgau verurteilte den 22 Jahre alten Landwirtschaftsgehilfen Alfred Weismann aus Brieskühnlich wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Er war in der Nacht zum 21. April nach unverschämter Frieda Pransch über die unverehelichte Frieda Pransch aus Brieskühnlich, die seine Liebesanträge abgelehnt hatte, hergefallen und hatte sie mit dem Messer derart bearbeitet, daß sie 23 Schnitte und Stichwunden am Kopf, Hals, Arm und in der Schläfengegend, woran zwei Stiche leicht zum Tode führen konnten, davongetragen hat.

Preßsch (Elbe), 27. Juni. Durch Finken-Auswurf aus der Maschine entstand auf der Strecke Preßsch-Torgau, in der Nähe von Wörlitz Feuer, wodurch ungefähr 100 Meter Schwellenzahn vernichtet wurden.

Dahnsdorf, 24. Juni. Auf der Chausseestecke Niemeß-Dalehoff-Treuenbriegen verunglückte am Montag nachmittag der Bismarck-Altkirch Friedrich Heese aus unterm Orie. Er hatte den Aufschlag angenommen, ein auf der Auktion gekauftes Pferd nach Treuenbriegen zu transportieren. Er setzte sich auf das Tier und mit seinem Ziele zu. Beim Chausseehause hinter Dalehoff fiel er herunter. Er fiel das Tier noch fest, das ihn mit den Weinen fürchterlich bearbeitete. Einige Rippen waren zertrümmert und der Brustkasten eingedrückt. Die Sanitätskolonne aus Treuenbriegen und ein dort auf die Unglücksstelle gerufenen Arzt leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe. Von Dahnsdorf wurde telephonisch ein Fuhrwerk gerufen, das ihn auf einem in Dalehoff geborgenen Leitwagen nach Halle brachte. Am Dienstag morgen 1½ Uhr erlag Heese seinen Verletzungen.

Cottbus, 29. Juni. Die wegen Ermordung ihres Geliebten Karl Fröhlich angeklagte Witwe Minna Köderitz aus Drebach wurde zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Gilenburg, 27. Juni. (Girunken.) Gestern früh erkrank im Mählgraben bei Ausübung seines Berufes der 19 Jahre alte Malergeselle Hermann Schlegel, der bei Malermeister Knie aus Diben in Arbeit stand. Dem Malermeister war das Streichen der Leipziger Brücke in Auftrag gegeben worden. Beim Aufbauen des Gerüstes, das von einem Krahne aus vorgenommen wurde, verlor Schlegel das Gleichgewicht und stürzte in den stark angeschwollenen Mählgraben, wo er, des Schwimmens unfähig, sofort unterging.

Gilenburg, 28. Juni. (Jugendlicher Selbstmörder.) Der bei einem hiesigen Friseur beschäftigte Lehrling Stobowsky aus Diben machte seinem Leben durch einen Sprung in den Mählgraben ein Ende. Der Grund zu der Tat dürfte Unlust, in seinem Berufe weiter zu lernen, sein. Er war am Sonntag seinem Meister entlaufen und gestern von seinem Vater zurückgebracht worden.

Gilenburg, 28. Juni. Der Friseurlehrling Stobowsky aus Diben half der Frau seines Lehrmeisters auf einer Wäscherohle in der Muldenstraße. Wäschlich öffnete er ein nach dem Mählgraben hinausführendes Fenster und sprang in den Mählgraben. Auf das Hilferufen der Frau eilten Leute zur Hilfeleistung herbei. Die Strömung hatte den jungen Menschen schon weit abgetrieben, das Rettung unmöglich war.

Fischerben, 28. Juni. (Ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug.) Auf der Fahrt Berlin-Halle-Kassel wurden bei Fischerben zehn Dynamitpatronen von unbekanntem Täter auf den Schienen befestigt, um einen vorüberfahrenden Zug in die Luft zu sprengen. Bahnbeamte entdeckten die Patronen und entfernten sie. Das Eisenbahnbetriebsamt in Halle hat eine Belohnung von 300 Mark auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt; bisher festt jede Spur von ihnen.

Leopoldshall, 22. Juni. Der Segen der Konfurrenz. Mit der Gründung eines neuen Milchschäfts ist hier sofort eine Herabsetzung des Milchpreises von 20 auf 15 Pfg pro Liter eingetreten.

Tieshan, 27. Juni. Verbrennung durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel) erlitt ein junges Mädchen auf der Straße von Zimmischne nach hier. Der brennende Zigarettenrest hatte sich in die Kleider des Mädchens verwickelt, wodurch diese Feuer fing und Brandverletzungen hervorriefen.

Hohenmölsen, 28. Juni. (Verhaftung.) In der den Kasinofest betreffenden Angelegenheit hat in den letzten 14 Tagen durch die Staatsanwaltschaft und besonders durch einen hieher entsandten Kriminalkommissar eine eingehende Untersuchung stattgefunden. Diese scheint zu einem bestimmten Ergebnis geführt zu haben, denn vorgestern wurde der städtische Kasinokontrollor Vorrat verhaftet.

Vermischte Nachrichten.

Selbstmordversuch des Bankiers Sattler. In der Strafanstalt Plöbensee suchte sich der zu vier Jahren Gefängnis verurteilte Bankier Sattler an einem Fensterposten seiner Zelle mit einem zu einem Strick zusammengebrochenen Handtuch zu erhängen. Der Selbstmordversuch wurde noch rechtzeitig entdeckt. Sattler wurde nach der Kranken-Abteilung übergeführt und vorläufig unter ständige Aufsicht gestellt.

Auf furchtbare Weise hat der Kanonier K. vom Lehr-Regiment der Infanterie-Schießschule in Güterberg seinem Leben ein Ende gemacht. In den Fuchsberegen, in der Nähe der neuen Kaserne, schritt er sich mit einem Messer seiner den Hals bis zum Rückenwirbel durch. Die Ursache zum Selbstmord konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Schmugglerkönig vom Sauerischen Wald heißt der loeben zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis 1700 Mark Geldstrafe und 3100 Mark Wertersatz verurteilte Bauernhofbesitzer Cajetan Schimlinger. Seine Spezialität war der Saccharin-Schmuggel, eine 18köpfige Schmugglerbande stand in seinen Diensten, und eigenhändig hatte er sich auf seinem Hof einen Versteckher eingerichtet. Das Gut des Bauern bringt ihm reiche Erträge, so daß er als reicher Mann gelten kann, lediglich die Freude an der Schmuggler-Nomantik ließ ihn auf Abwege geraten.

Brindejous Triumpfh. Der erste Meer-Flug ist gelungen! Brindejone, der französische Aviatiker, der von Paris über Berlin nach Warschau, und von da nach Petersburg-Neval flog, hat am Mitt-

„Ah, guten Abend, Schirmer. Sie suchen mich wohl,“ damit wendet er sich an einen einfach gekleideten Mann, der gerade auf ihn zukam. Lachend bringt er sich dann, mit dem Manne wehrschreitend, vor dem Beletonfeuer wüthender Blicke — das auf ihn gerichtet ist — in Sicherheit.

„Nein, nun ist's mir aber zu bunt,“ ruft ihm Edith mit zornbegebender Stimme nach. „Das hast du wohl auch bei der Gartenfels gelernt, meine Freundinnen im Hause unseres Vaters zu beschimpfen? Warte nur, ich werde dir dein Handwerk legen, heute noch teile ich unterm Vater deine Beziehungen zu der bankrottenden Adelsfamilie mit.“

„Ah, laß doch, Edith,“ Lucie von Wendt hebt stolz den moderneren Kopf mit dem gebannten Lockengekrümel, „ich bin überzeugt, Herrmann wollte uns nur mal wieder ein bisschen ärgern, gönne ihm nur ihm doch das Vergnügen nicht, es wirklich fertig gebracht zu haben.“

„Ah nein,“ lispelte Erna von Wendt mit ihrer leisen, flüsternden Stimme, „die Männer sind in Wirklichkeit so, ein paar witzig sein sollende und oft doch recht fade Worte, ein hübsches Lächeln — und weg sind sie. Ueber der schönen, glänzenden Schale vergessen sie nur zu leicht, daß meist die schlichten, braunen Mäße den süßesten Kern enthalten.“

Erna von Wendt hatte bei ihrer langen Rede die mageren Hände ineinander gefaltet und die Augen schmachend nach oben gerichtet, als säßen unter der grünen Laubdecke mindestens ein halbes Duzend der soviel geschmähten Männer. Erna ist übrigens das gerade Gegenteil ihrer sehr moderner

Schwester, sie betreibt keinerlei Sport, kleidet sich aber möglichst künstlerisch und trägt das Haar bis tief in die Stirn geschleift, was einmal einen übermühten, jungen Leutnant zu der Bemerkung veranlaßte, sie habe eine große Ähnlichkeit mit Annette von Droste-Hülshof.

Seit diesem Tage schwärmt Erna nur noch für Annette, die sie für ihre große Vorgängerin erklärt, denn Erna von Wendt dichtet auch und träumt sich schon neben Annettes Denkmal von Rosen umgeben im Stadtpark. Daß sich für ihre Gedichtsammlung „Frühling und Liebe“ noch immer kein Verleger finden will, hilft sie weiter nicht an, die größten Genies sind ja zumeist die am längsten Verkanteten.

Die Männer kommen in Ernas Gedichten meist schlecht weg, sie sind falsch, herschüchtlig und fiederlich, die Frauen aber sind arme, verkannte Geschöpfe.

So fährt sie denn auch jetzt in der begonnenen Rede fort: „O diese Männer, bilden sich ein, die Herren der Welt zu sein. Wenn die Frauen doch nur etwas mehr Energie entwickeln wollten, es müßte ihnen doch gelingen, das unerträgliche Joch der Männer abzuschütteln.“

„Ist's wirklich so unerträglich? Dann begreife ich nur nicht, wie die meisten Mädchen sich so unendlich viel Mühe geben können, unter dies drückende Joch zu gelangen!“

Loni von Gartenfels stand unter dem Eingang der Laube und ihre dunklen Augen funkelten spöttisch zu Erna hinüber.

„Ah, Fräulein von Gartenfels!“ Erna fuhr betroffen herum. „Wie Sie einen doch erschrecken können.“

„Da haben Sie jedenfalls kein gutes Gemissen,“ lachte die Angehuldigte. „Wenn die Männer ihren Lobeshymnus loeben gehört hätten, ich wette drei gegen eins, Sie blieben eine alte Jungfer, denn so schlecht kann doch kein Mann sein, Sie in ein so verhasstes Joch spannen zu wollen.“

Erna ist kredemäßig geworden, ob vor Zorn über Lonis Sport oder vor Angst, daß Lonis Worte wahr werden könnten, ist nicht zu erkennen, denn sie beantwortet Lonis Worte nur mit einem geringschäftigen Achselzucken.

„Es ist übrigens Zeit, daß wir gehen, Lucie,“ wendete sie sich an ihre Schwester, „wir verschlafen Mama, frühzeitig heimzukehren.“

Edith begleitet die Schwestern, die durchaus nicht mehr länger bleiben können, bis zum Ausgang des Gartens.

Belustigt schaut ihnen Loni nach. „Da bin ich ja mal wie eine richtige Bombe zwischen das Kleeblatt geplagt,“ denkt sie, „na, wenn die Kaffeetassen reden könnten, was würden die nicht alles zu erzählen wissen.“

Fortsetzung folgt.

wach den Flug Reval—Stockholm quer über die Diffe vollführt. Welch eine Entwicklung seit dem Juli 1909, als Blériot den Kanal in kurzem Fluge überquerte! Brindejone brauchte zu seinem Fluge 3 1/2 Stunden. Sein Schiff begleitete den kühnen Flieger, dem die russische Regierung eine Sicherheits-Gefahrte von Torpedoboote versprochen hatte. Nachdem sagte Brindejone, daß ihm die Torpedoboote doch nicht folgen könnten! Von Stockholm fliegt Brindejone nach Kopenhagen, von da, als größte Glatte, zurück nach Paris.

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. America hat wieder einmal die Welt verblüfft. Der Staat Washington hat nämlich ein Gesetz eingeführt, nach dem arbeitscheue Gemüther, die ihre Familien darben lassen, zwangsweise zur Arbeit angehalten werden, die Frauen erhalten für die Arbeit ihrer Gemüther etwa 6 W. pro Tag. Das Gesetz ist dankbar aufgenommen worden, es stiftet direkt Segen! Die Männer aber verlangen jetzt eine ähnliche Einrichtung für Frauen, die von der Hauswirtschaft nichts wissen wollen, und es ist ausgeschlossen, daß das famose Gesetz entsprechend ausgebaut wird.

Die Bibel in 450 Sprachen. Die englische Gesellschaft für Bibelverbreitung veröffentlicht jeden Bericht über ihre Tätigkeit im Jahre 1912. Gegenwärtig ist danach die Bibel in 450 Sprachen übersetzt worden und die Gesellschaft hat diese Übersetzungen in 7899 652 Exemplaren verkauft. Besonders nach China sind im letzten Berichtsjahre sowie Bibeln verkauft worden, daß die Verfertigung einer besonderen Ausgabe nötig war. In der Abrechnung der Gesellschaft steht die Summe von 289 312 Pfund Sterling (5 388 240 Mark) Einnahmen einer Ausgabe von 267 667 Pfund Sterling (5 353 340 Mark) gegenüber. Die Bestellungen der Bibelgesellschaft sind augenblicklich namentlich auf Verbreitung der Bibel in Afrika gerichtet. Bisher liegen Bibeln in 19 afrikanischen oder in Afrika gesprochenen Sprachen vor, außerdem einzelne Abschnitte der Bibel in 112 afrikanischen Sprachen.

Aus aller Welt.

Berlin, 28. Juni. Nach dem „Vorwärts“ hat gestern das Kriegsgericht in Erfurt von sieben Ver-

teitern, die sich wegen Zusammenrottung, militärischen Aufruhrs, tätlicher und öffentlicher Verleumdung, sowie wegen Mißhandlung eines Gen darmen und eines Dorfpolizisten zu verantworten hatten, einen der Angeklagten zu 5 1/2 Jahren, einen zweiten zu 5 1/2, einen dritten zu 5 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, einem vierten zu 5 1/2 Jahren, einen fünften zu 5 1/2 Jahren, einen sechsten zu 1 Jahre und den siebenten zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten die Strafbefehle nach einer Kontrollverfammlung begangen.

Kolmar (Bozen), 24. Juni. In Jantendorf brannten in Abwesenheit des Eigentümers Stall und Scheune des Bauerngutsbesitzers Richter nieder. Der 13 Jahre alte Sohn Richters wurde während der Räubarbeiten als Leiche im Brunnen gefunden. Man nimmt an, daß der Knabe von dem Brandstifter im Brunnen ertränkt worden ist.

Dresden, 27. Juni. (Von einem Hunde zerfleischt.) Auf dem Allauaplatz in Dresden wurde vorgestern nachmittag ein ruhig des Weges einherkommender Mann von einem wütenden großen Hunde angefallen. Das Tier sprang dem Bedauernswerten sofort an die Gurgel und zerfleichte ihn derart, daß er lebensgefährlich verletzt zu Boden sank. Das wütende Tier war nur durch Erschießen unschädlich zu machen.

Kamenz. Beim Heuladen fiel der Gutsbesitzer Georg Rachel in Nadelwitz so unglücklich vom Erntewagen, daß er das Genick brach und sofort verstarb. Seine Kinder waren Zeuge des Vorgangs.

Leipzig. Das Schöffengericht hatte die Gutsbesitzerin Selma Ida Schlegel aus Kühren wegen Milchpanticherei zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Es war seinerzeit festgestellt worden, daß sie der Milch, die an ihre Kundschaft geliefert worden war, bis zu 30 Prozent Wasser zugelegt hatte. Auf ihre Berufung hin, hatte sich die fünfte Strafkammer jetzt mit der Sache zu befassen, die unter Aufhebung des vorerwähnten Urteils auf 2500 Mk. Geldstrafe erkannte.

Rom, 29. Juni. Die Erdbeben der letzten Tage haben in Italien doch große Schäden in verschiedenen Gemeinden der Provinz Cosenza angerichtet. Einige Personen sind verletzt worden. Hilfe ist unterwegs. Am Bewußt haben wieder neue Aus-

brüche stattgefunden. — Infolge des Erdbebens sind alle Verbindungen mit Katanzaro unterbrochen. Man befürchtet eine schwere Katastrophe.

New York 29. Juni. In Chicago, Cincinnati und anderen Städten Amerikas hat die jetzt herrschende große Dipe den Tod vieler Personen zur Folge gehabt.

Balkanwirrwarr.

Sofia, 29. Juni. Der hiesige rumänische Gesandte hat der bulgarischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß sich Rumänien im Falle eines Serbisch-Bulgarischen Krieges jede Freiheit des Handels vorbehalt.

Konstantinopel, 29. Juni. Hier gehen Gerüchte um von einem bulgarisch-rumänischen Zusammenstoß an der Grenze. An der Börde herrschte große Aufregung. Der rumänische Kreuzer Glia-beth ist von hier abgegangen. — Die rumänische Regierung soll ein allgemeines Verbot für die Ausfuhr nach Bulgarien erlassen haben.

Belgrad, 29. Juni. In der Wohnung des zurückgetretenen Kriegsministers fand eine Versammlung der Offiziersliga statt, an der auch der Thronfolger teilnahm. Die Versammlung beschloß, auf alle Fälle den Zwist mit Bulgarien durch Waffen-gewalt erledigen zu wollen.

Markt-Kalender.

Am 2. Juli: Wm. in Schönwalde, Schw. in Prettin.
" 3. " Am. in Schönwalde, Ferkeln. in Torgan.

MANOLI

Cigaretten haben Weltfruf

Dandy 33 * Poila 48
Gibson Girl 58

Oberförsterei Thiergarten.

Die in den Straßen Mülende, Hintergasse, Voberei, Holzdorferstraße von Mittelstraße ab in der Richtung nach Holzdorf, sowie in den Reudhäusern wohnenden Einwohner der Gemeinde **Annaburg** werden hiermit aufgefordert, ihre Anmeldungen zur Erlangung eines Erlaubnisbescheines zum Einsammeln von Beeren und Pilzen **am Donnerstag den 3. Juli cr. abends 6 Uhr am Oberförstergelößt** zu bewirken. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Zu ermäßigten Preisen können Bettel nur abgegeben werden an Ortsarme, welche eine Bescheinigung mitzubringen haben, daß sie von der Gemeinde Armenunterstützung erhalten, sowie an alters- und arbeitschwache Personen; diese müssen sich persönlich vorstellen.

Größere Lagerräume

für landwirtsch. Maschinen in Annaburg gesucht. Offert. unt. O. F. an die Exped. d. Bl.

Eine Damen-Uhr am Sonntag abend in Aders Neue Welt verloren worden. Abgegeben gegen Belohnung bei **Gustav Piesig, Feldstr. 10.**

Verzierungshalber sind die von Herrn Oberleutnant Seebohn und Herrn Wagner innehabenden **Wohnungen** zum 1. Oktober zu vermieten. **Karl Zoberbier, Conr. Müller.**

Eine Oberwohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten **Holzdorferstraße 31.**

Unterverwohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, zum 1. Oktober zu beziehen **Mühlentstraße 36.**

Wohnung per sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. **Torgauerstraße 46.**

Die von Herrn Losante innehabende **Wohnung** in meinem Hause Torgauer Straße Nr. 6, ist zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten. **Hermann Bed.**

Wohnung zum 1. Okt. zu vermieten. **Adersstraße Nr. 6.**

Wohnungen hat zu vermieten **H. Kase.**

Eine kleine **Ober-Wohnung** zum 1. Oktober zu vermieten. **Gehrman, Adersstr. 27.**

Zu vermieten: eine Wohnung sofort, desgl. eine Wohnung zum 1. Oktober, ebenfalls Stube und Küche zum 1. Oktober. **Aug. Acker.**

Schlafstellen zu vermieten **Adersstraße 6.**

Stube, Kammer u. Küche sofort oder später zu vermieten **Mühlentstraße 27.**

Privat Mittagstisch von 15 Pfennig an. Speisewirtschaft **Adersstraße Nr. 6, Sahlbrandt.**

Roggenstroh Hygeledersch kauft, in Fuhren und Ladungen, **Georg Kindscher, Wittenberg (Bez. Halle), Tel. 80.**

Weck's Frischhaltung „Koche auf Vorrat“ empfiehlt zu Fabrikpreisen der Alleinvertrieber für Annaburg und Umgegend: **J. G. Hollmig's Sohn.**

Bettfedern und Dammn prima Dualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**

Wer liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche **Stedenpferd-Beise** (die beste Bienenmilch-Beise) a Stück 80 Pfg. Die Wirkung erhöht **Edna-Cream** welcher rote und rötliche Haut weiß und farnmetweiß macht. Tube 50 Pfg. bei: **Appt. A. Schmorde und O. Schwarz.**

Stedenpferd-Beise empfiehlt die **Apothete Annaburg.**

Va. Melange-Marmelade a Pfund 30 Pf., in 5 Pfund-Eimern Mk. 1.50
ff. Himbeer-Marmelade a Pfund 60 Pf., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Handlung photographischer Artikel. **Platten (Höbbs), Celloidin-Papiere u. Celloidin-Postkarten (Gevaert u. Schwert), Fouzalz, Fixieralz, Hydrochinon-Entwickler, Verstärker, Glaschalen, Papiermaché-Schalen, Kopierrahmen, Rollenquetscher, Abstaubpinsel, Dunkelkammer-Lampen, gr. u. kl. Meßgläser, Filzpapier, Gruppen- u. Amateur-Kartons in allen Größen, Trockenfäden, Photo-Paste sowie alle Zubehöreile** empfiehlt **O. Schwarze, Drogenhandlung, Annaburg, Torgauerstr. 12.**

Gegen Mücken u. Fliegen: **Mückenschug, Bremsöl, Franzosenöl, Fliegenfänger, Fliegenod, Fliegenlein, Insectenpulver** empfiehlt die **Apothete Annaburg.**

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Edeka-Malzkaffee 1 Pfd.-Pack 30 Pfg. 1/2 Pfd.-Pack 15 Pfg.
Weber's Karlsbader Kaffee-Gewürz a Pack 50 und 25 Pfg.
Aug. Schmidt's Nahralsz-Kaffee, Kakao, Tee u. Schokolade empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Scht englische Schweisswolle beste und ergiebigste **Strumpfwolle.** **Alleinverkauf für Annaburg bei: Carl Duehl.**

Maschinen- Centrifugen- Fahrrad- Oel in diversen Sorten, sowie **feinstes Nüßöl** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Bestellschein-Copir-Lohn-Liefererschein-Protokoll-Bücher hält in allen Größen und Stärken vorrätig **H. Steinbeiss.**

Vitrolin, bester Kupfer- und Zerpap, a Pack 10 Pfg., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Lüdecke & Sohn, Inh.: Gebr. Schneider

Coswigerstraße 7

Wittenberg

Schloßstraße 29.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

vom 1. Juli bis 15. Juli.

Dieser Ausverkauf soll die Lager von Restbeständen entlasten und sind die Preise entsprechend ganz bedeutend herabgesetzt.

Kinder-Kleidchen

Länge 45—70 cm
Serie: I II III IV
M. 1.90 2.90 3.90 4.90

Weißer Wolle, Woll- u. Baumwollmouffelin.

Knaben-Anzüge

weiß, leicht angefaulbt, Blumen- und Jadenfaçon
Größe 1—7: M. 2.90 3.90 4.90

Knaben-Blusen, weiß u. farbig
Größe 1—7: M. 0.95 1.30 1.90

Schul-Anzüge M. 1.90 2.90 3.90

Herren-Anzüge

einzelne Stoff-Anzüge 10.— bis 15.— M.

Sport-Anzüge 7.50 bis 10.— M.

Einzelne Mäntel u. Ueberzieher
5.— 7.50 10.— M.

Knaben-Hosen, Westen, Joppen
M. 1.— 0.75 0.95

Kinder-Strümpfe

großer Posten einfarbig und gemustert, alle Größen
58 und 68 Pfg.

Damen-Unterröcke, farbig

Serie: I II III IV
M. 1.90 2.90 3.90 4.90

Damen-Strümpfe

moderne Façons von 48 Pfg. an

Sopha-Kissen

gestickt, in eleganter Ausführung, 50 bis 95 Pfg.

Taschentücher

weiß mit kleinen Fleckern, 1/2 Duzend M. 1.75
1.90 und 2.25

Einzelne handgestickte Madratücher

Weißleine Tücher,

Batist- und Sohlfaumtücher

von 18—95 Pfg.

Berufskleidung

für Friseur, Fleischer, Köche, Keller, Dienerröcke,
Turnhosen und Jacken,
weiß leicht angeschmückt, teilweise

für halben Preis.

Herren-Oberhemden, farbig M. 2.90
Herren-Trikothemden mit Einfäsen 2.90
Elegante Selbstbinder Stück 95 Pfg.

Einzelne Steppdecken
do. Ueberschlaglaken
do. Stopfstößen } Gelegenheits-
Käufe!

1 Posten eleg. breite Rockstückerien mit pfaffen Einfäsen Mtr. von 27 Pfg. an

Farbige Stückerien Mtr. von 15 Pfg. an

Einzelne Handtücher, Tischtücher, Servietten
ganz billig.

Reste aller Arten.

Kinder-Hütchen 25, 40, 50, 75 Pfg.

Auf unser gesamtes Lager modernster Mädchen-Kleider und Knaben-Anzüge, Mäntel und Hütchen
gewähren wir während dieser Tage eine Preisermässigung von 15 Prozent.

Feinste Molke- Gras-Butter

Pfund 1.30 M.

empfehlen

Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Reise-Schokolade

in großer Auswahl.

H. Selbmann, Markt 8.

Ital. Nieren-Kartoffeln

frisch eingetroffen bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Veck's

Frischkaltung

mit Gläsern zu Original-
preisen empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Medizinal-Ausbruch

Vinum Medicinale Dulce

vorzüglich zum Gebrauch bei schwach.
Kindern und Nervenleiden em-
pfehlen in Flaschen

Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Salatgurken,

Neue saure Gurken,

à 5, 10 und 15 Pfg. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Kontor-Bedarfsartikel

wie:

Kontobücher, Kopierpressen, Kopier-
Bücher, Kopierpinsel, Kopierstifte ::
Federhalter, Bleistifte, Tintenfüßer
Schreibzeuge, Tinten, flüssiger Leim
Notizblocks, Briefwagen, Tintenlöscher
Radiergummi, Radiermesser, Lineale
Siegelack, Briefordner, Stempelfarbe
Farbkrissen, Kontorhaken und vieles mehr

empfehlen

Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

Ansichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfehlen in reichhaltiger Auswahl:

Macco-Hemden u. Beinkleider

für Herren und Damen

Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel

Damen-Blusen

in Leinen, Batist und Mouffeline

Knaben-Waschanzüge und Blusen

Knaben- und Herren-Sommerjoppen

Damengürtel, Korsets, Strümpfe, Handschuhe

Damen-Unterröcke, Untertaillen, Schürzen

Chemisets, Kragen, Manschetten und Schlipse

Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher

Gardinen, Handtücher, Bettzeuge.



sind die ideale Fußbekle-
dung für Kinder im Sommer.
In grosser Auswahl und in
verschied. Preislagen vor-
rätig bei

Max Freidank,
Annaburg, Torgauerstr.

Blusen

in Seidensatin, Tüll, Batist, Mouffeline,
Organdy, Kattun und Druck.

Kinder-Kleidchen

weiß und farbig in allen Größen.

Carl Quehl.

Nur „Strobin“ allein
macht den Strohhut rein.

Preis per Paket 25 Pfg.

empfehlen

J. G. Fritzsche.

Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben bei

Herm. Steinbeiss.

Wepus Terpentin-

Benzin-Seife

in Kiegeln zu 25 Pfg.

Tadellos Glückauf!

Seifen in Kiegeln zu 40 Pfg.

empfehlen J. G. Fritzsche.

Rebalkon, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamsätze 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 75.

Dienstag, den 1. Juli 1913.

17. Jahrg.

Politische Rundschau.

Die deutsche Arbeiterversicherung. Die Krankenversicherung hat von 1885 bis 1911 den Versicherungsumfang auf 4748,8 Millionen Mark, die Invalidenversicherung (1891-1911) 227,3 Millionen Mark, zusammen also 9160,4 Millionen Mark zugewendet. Für 1911 betrug die Jahressumme 767534 100 Mk., täglich also 2000000 Mark. Das Gesamtvermögen der Arbeiterversicherung belief sich auf 2 659 984 300 Mark im Jahre 1911.

Die Tagelöhner für Schiffe und Geschworene sind vom Bundesrat nach Verabschiedung des Entwurfs durch den Reichstag auf 20 Mark festgesetzt worden. Die gleichen Sätze sollen für Sachverständige bei Gericht festgelegt werden.

Das Handwerk und die neuen Heereslieferungen. Der Kriegsminister von Heeringen hat abermals Gelegenheit genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß bei Vergabe der neuen Heereslieferungen besonders auch das heimische Handwerk berücksichtigt werden soll. Allerdings werden die Arbeiten nicht an einzelne Handwerker, sondern an ganze Verbände kleiner Handwerker verteilt, da einzelne Meister bei ihren beschränkten Betriebsmitteln für die umfangreichen Bestellungen des Heeres nicht leistungsfähig genug wären. Diese amtliche Bestimmung möge ein Wink sein, dort, wo neue Militärarbeiten zu erwarten sind und wo noch keine Organisation im Sinne der betreffenden Bestimmung existiert, eine solche schleunigst zu bilden. Als Betriebsgemeinschaft kann schon die betreffende Innung fungieren. Hauptächlich sind es Tischler-, Sattler-, Schneider- und Maurer-Arbeiten.

Die Abkündigungen am heutigen Montag bringen vielleicht noch Änderungen an der bisherigen Gestalt der Wehr- und Deckungsvorlagen. Der sozialdemokratische Antrag auf Ausnahme der Steuerpflicht der Fürsten in das Gesetz wurde infolge eines Beschlusses der Zentrumspartei angenommen. Der Beschluß erfährt daher voraussichtlich noch eine Korrektur. Zur Stempelsteuer

wird ein Antrag die Veranlagung der Anteile von Gesellschaften anders, als in zweiter Lesung vorgesehen worden war, geregelt wissen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Antrag auf Genehmigung aller sechs geforderten Kavallerieregimenter, von denen in zweiter Lesung bekanntlich die Hälfte gestrichen worden war, noch zur Annahme gelangt.

Der Prinz von Wales tritt am heutigen Montag eine Reise nach Deutschland an. Es handelt sich hauptsächlich um einen Besuch in Neu-Strelitz. Der Prinz wird die Großherzogin-Witwe Augusta Karoline von Mecklenburg-Strelitz, die am 19. Juli ihren 91. Geburtstag feiert, die Glückwünsche seiner Eltern überbringen. Die Großherzogin-Witwe ist das älteste Mitglied der englischen Königsfamilie und das letzte Enkelkind des Königs Georg 3. von Großbritannien und Irland. Ihr Vater war der 1850 verstorbene ehemalige Vikar von Hannover, Herzog Adolf von Cambridge, und die 1897 verstorbene Herzogin Mary von Teck, die Mutter der jetzigen Königin von England, war ihre jüngere Schwester.

Deutscher Reichstag.

Nachdem bei der zweiten Lesung der Deckungsvorlagen für die laufenden Ausgaben am Freitag der Abg. Graf Scherwin-Röwis (F.) sich aus wirtschaftlichen wie politischen Gründen entschieden gegen die auf dem Wege des Kompromisses beschlossene Reichsvermögenszuwachssteuer ausgesprochen und betont hatte, daß die Verantwortung für diese folgenschwere steuerliche Neuerung auf die Regierung, das Zentrum und die beiden Parteien zu tragen hätten, und nachdem der konservative Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 272 gegen 91, ebenso der andere Antrag auf Befreiung kinderesbesitzender Familien von der Steuer angenommen worden war, begann das Haus am Samstag die dritte Lesung der Wehr- und Deckungsvorlagen. Zunächst wurden der Antrag des Reichs-

auf Vertagung bis zum 20. November und einige kleine Vorlagen angenommen.

In der Generaldebatte zur dritten Lesung der Wehrvorlagen protestierte Abg. Scheidemann (Soz.) gegen das Gesetz, besprach unter lebhafter Erregung des Hauses das Urteil gegen die sieben Reservisten im Erfurter Prozeß, behauptete Frankreich sei uns infolge Einführung der dreijährigen Dienstzeit militärisch überlegen und wurde zur Ordnung gerufen, als er bemerkte, es gäbe keine größere Verletzung als die Befugung, daß Frankreichs Beispiel unsere Leistungen veranlaßt hätte. Der Redner meinte, die Ordensverleihung an Krupp sehe wie ein Eingreifen in ein schwebendes Verfahren aus und schloß mit der Erklärung, seine Partei habe wenigstens erreicht, daß die Kosten auf den Verletzten gelegt seien. Abg. Schulz (Npt.) betonte, daß man über den Erfurter Prozeß noch kein Urteil fällen könnte, da der Tatbestand noch nicht bekannt sei. Unsere geographische Lage zwischen Rußland und dem kriegslustigen Frankreich nötigte uns zu Leistungen, für deren Zustandekommen von allen Parteien nur die Sozialdemokratie nichts getan hätte.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erklärte unter stürmischen Beifall, daß es seinen Ausdruck gäbe, der scharf genug wäre, die Behauptung des Abg. Scheidemann zurückzudrängen, wir seien mit dieser Vorlage die agents provocateurs. Die Vorlage wurde lediglich zum Schutz und zur Sicherheit des Vaterlandes eingebracht. Was verleihe denn die Sozialdemokratie unter Militarismus? Gewiß die Arme! An der würde dauernd gearbeitet; der Sozialdemokratie aber sei es bei ihrer Kritik zu verbessern, sondern zu zerstören. Das deutsche Volk müsse aber danken habe, und erblicke in der Vorlage eine. Das Vaterland werde die Ausnahme der Wehrvorlage Scheidemann (Soz.), trat der Kritik entgegen und wurde zur Ordnung gerufen. Präsidenten vorkam, er habe sich gegen den Vorwurf des

Herzenswunden.

Novelle von Marie Garling.

Nachdruck verboten.

„Loni, ich bitte dich, so nimm doch Vernunft an! Was soll denn später aus dir werden? Das bisschen Geld, das wir noch haben, reicht nicht lange. So lange du noch jung bist, wird es dir nicht schwer fallen, eine passende Partie zu machen, später aber — o Loni, ich bitte dich, tue es wenigstens mir, deiner Mutter zu Liebe. O mein Gott, was ist aus meinem marmeladenharten Kinde, das mir nie einen Wunsch unerfüllt ließ, geworden?“ Bitterlich meinelich schlägt sie die Hände vors Antlitz.

Loni ist aufgesprungen, mit einer heftigen Bewegung schüttelt sie die dunklen Locken aus der Stirn. „Still Mutter! Mehr nicht an die Vergangenen. Die Loni früherer Tage wird nie mehr zurückkehren, sie liegt mit ihrer Jugendliebe eingekerkert unter den hohen Eichen von Herrenhausen. Dort ruht mein Herz mit all seiner Liebe, mit all seinem jungen, heißen Empfinden. Aber, lassen wir das! Was geschehen ist, läßt sich nicht ändern, es lebt sich ja auch ohne Herz am besten. Und nun gute Nacht, Mama, Loni von Gartenfels wird ihren Weg schon machen, darum keine Sorge!“

Frau von Gartenfels sieht ihrer Tochter nach, wie sie leichten Schrittes, das Haupt stolz erhoben, ins Nebenzimmer geht, dann sinkt sie wie gebrochen in einen Sessel. Stumpf und teilnahmslos starren ihre Augen in die mondbleiche Sommernacht hinaus. Scharf zeichnen sich die dunklen Türme der Marien-

kirche vom nächtlichen Sternenhimmel ab. Streckt die gequälte Frau die Arme gegen Gotteshaus aus.

„Herr im Himmel, ich glaube das nicht, tun, als ich Loni das aussichtslose Verhängen hieß, o gib du meinem armen Kind Herzensfrieden wieder!“

„Also wirklich, ihr habt auch Hartenfels geladen? Na, ich danke dann wirklich für die Aufnahme bei der Lanpartie, da können wir geduldeten Zuhörer markieren, denn ich Hartenfels wird wohl den ganzen Herrenschar ihren Triumphmagen spannen.“

Edith Bruncker schürt schmolend die roten Lippen, während sie die Worte in den Ton hervorhört. Die drei sommerhell angetanen Damen, die in sommerlicher Bruncker'schen laube beim stoffischen, sekundären eifrig das absprechende Urteil ihrer Freundin, die jetzt fast meidend fortfährt: „Aber so gib doch wenigstens Antwort, Herrmann!“

Der Angeredete, ein noch junger Mann mit ersten, intelligenten Gesichtszügen, lehnt am Eingang der Laube am Stamm einer Silberpappel, seine klaren grauen Augen ruhen mit einem Gemisch von Spott und Verger auf dem hübschen Gesicht seiner Schwester.

„Antwort soll ich dir geben? Ja, liebes Kind, worauf denn? Du hast mich ja nichts gefragt. Daß wir nicht umhin konnten, die Damen Hartenfels einzuladen, nachdem wir sie in unserer Kreis-



er doch dein gesunder Verstand, wenn ihr glaubt, daß den Schatten stellt, so gebt es aus eurer langweiligen treten. Baroness Loni ist in der Welt, von überaus schneidender, kein Wunder, es, schlagerliches Geplauder haltungswelle vorziehen.“

„Loni, ich bitte dich, so nimm doch Vernunft an! Was soll denn später aus dir werden? Das bisschen Geld, das wir noch haben, reicht nicht lange. So lange du noch jung bist, wird es dir nicht schwer fallen, eine passende Partie zu machen, später aber — o Loni, ich bitte dich, tue es wenigstens mir, deiner Mutter zu Liebe. O mein Gott, was ist aus meinem marmeladenharten Kinde, das mir nie einen Wunsch unerfüllt ließ, geworden?“ Bitterlich meinelich schlägt sie die Hände vors Antlitz.

„Antwort soll ich dir geben? Ja, liebes Kind, worauf denn? Du hast mich ja nichts gefragt. Daß wir nicht umhin konnten, die Damen Hartenfels einzuladen, nachdem wir sie in unserer Kreis-